

# Teltower Kreisblatt.



Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26 h.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise  
angenommen.

N<sup>o</sup>. 5. Berlin, den 17 Januar 1883. 28. Jahrg.

**Nachweisung**  
über diejenigen Beträge, welche zum Besten der durch  
Ueberschwemmungen des Rheins und seiner Nebenflüsse Ge-  
schädigten im Kreise Teltow gesammelt und an die  
Teltow'sche Kreis-Communal-Kasse bis zum heutigen Tage  
abgeführt worden sind.

Bezeichnung des Einzahlers.	Be- trag. M. Pf.	Bemerkungen.
Senger, Lehrer, Glasow	12 80	Ertrag einer in der Schule zu Glasow ver- anstalteten Samm- lung.
Biejegang, Gemeinde-Vor- steher, Glasow	19	Ertrag einer Samm- lung in der Gemeinde.
Krause, Gemeindevorsteher, Nangsdorf	10	
Pfordte, Chauſſee-Aufsicher, Mariensfelde	4 50	Freiwillige Beiträge der auf der Chauſſee Mariendorf Groß- Beeren beschäftigten Arbeiter.
Füllgraf, Lehrer, Blanken- felde	13 10	
er, Gemeindevorsteher,	14 50	
en, Lehrer Walters- dorf	18 50	Besam- wirth- ein Schul
Biejeck, Wasmannsdorf	12	
Böller, Steuer-Erheber, Lankwitz	10	
Reyser, Pfarrer, Zehlendorf	5	Ertrag eines im Fid- schen Restaurant ver- anstalteten Spiel- abends.
Reyser, Pfarrer, Zehlendorf	285 20	Beitrag der Gemeinde Zehlendorf.
Koch, Lehrer, Töpchin	39 06	Beitrag der Gemeinde Töpchin.
Partenheimer, Gemeinde- Vorsteher, Neu-Olienick	35 15	Beitrag von Neu- Olienick.
Gemeinde-Vorstand, Cummerdorf	4 60	
Alte Scat-Gesellschaft in Tempelhof	3 50	
Hübner, Gastwirth, Bohns- dorf	2	
Steffien, Lehrer, Waltersdorf	9 11	Ertrag eines Spiel- abends in Walters- dorf.
Gemeinde-Vorstand Selchow	49 90	
do. Nunsdorf	70	
do. Alt-Olienick	101	
Berend, Amtsvorsteher und Mittergutsbesitzer, Klein- Beeren	27 51	Ertrag eines Scat- spielabends in Groß- Beeren.
Club der Scat-Spieler in Lankwitz	12 25	
Im Krüger'schen Gasthose zu Rudow	8	Von einer Kartenge- sellschaft gesammelt.
Hornemann, Halbe	12 50	
W. Hoffmann, Hauptlehrer in Mariendorf	18	Ertrag einer in der I. Klasse der Schule von Mariendorf ver- anstalteten Samm- lung.
Füllgraf, Lehrer, Gliestow bei Trebbin	22 25	Beitrag der Gemeinde Gliestow.
Lowier, Amtsrath, Ruhls- dorf	100	
beder, Steuer Erheber, Wünsdorf	10	Beitrag der Gemeinde Wünsdorf.
Summa	929 43	

Indem ich die vorstehende Nachweisung hiermit  
öffentliche, bemerke ich zugleich, daß die darin auf-  
geführten Beträge von zusammen 929 M. 43 Pf. an  
Sammelstelle des Regierungsbereichs Potsdam 3. G.  
königl. Hof- und Garnison-Prediger Herrn Rogge  
Potsdam Behufs der Weiterbeförderung übermitteln  
werden.  
den 11. Januar 1883.  
königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Garjert.

**Abonnements**  
auf das  
**Teltower Kreisblatt**  
(Preis 1 Mark 10 Pf. excl. Bringerlohn)  
werden noch fortwährend von den kaiserlichen Postanstalten  
oder den Landbriefträgern oder unsern Expeditoren, in  
**Teltow bei Herrn Fr. Rehfeldt,**  
und den Boten  
entgegen genommen und die bereits erschienenen Nummern  
sowie der Wandkalender gratis nachgeliefert  
**Die Expedition.**

Berlin, den 22. Dezember 1882.  
**Bekanntmachung.**  
Der Mörder der am Abend des 31. Juli d. J. in  
ihrer Wohnung Alte Schützenstraße 12 hier durch Hammer-  
schläge getödteten Wittve Gottfried geb. Schönfeld ist  
noch nicht ermittelt. Der dem Namen, Stand und  
Aufenthalt nach unbekannt Mörder ist ein Mann von  
etwa 26 Jahren, mittlerer Größe, schwächlicher Figur,  
hellblonden fast strohgelben Kopfhaaren, hervorragenden  
Backenknochen, tiefliegenden großen Augen, länglicher  
Gesichtsbildung, biden Lippen, auffallend großen  
Füßen, langen, knochigen aber nicht gerade schwierigen  
Händen. Er trug einen kleinen blonden Schnur-  
bart und war am Tage der That mit einem roth-  
gelben, schmalen Jaquet das einen Stehragen  
hinter sich weit war, engen schwarzen Bein-  
hosen, einen kleinen Filzhut und schlechten aus-  
getragenen Stiefeln bekleidet, während er 6 Wochen  
zuvor in schwarzer Mütze, schwarzem abgetragenen Tuch-  
anzug und einer blauen Schürze gesehen ist, auf der  
weiße Flecke wie von Kalk, Gyps oder Mehlteich sich be-  
fanden. Er machte den Eindruck eines ganz herab-  
gekommenen Menschen, hatte jedoch in seinem Portemonnaie  
etwa 30 bis 40 Mark.

Wie noch ermittelt worden, hat er der Ermordeten  
zu verschiedenen Malen je 8 bis 10 rohe Eier gebracht.  
Dieser und der fernere Umstand, daß sein Gesicht  
und seine Brust stark geräunt waren läßt die Annahme  
nicht ausgeschlossen erscheinen, daß der Mörder nicht in  
Berlin, wie bisher angenommen worden, sondern in  
einer der benachbarten Ortschaften gewohnt hat und zeit-  
weise mit ländlichen Erzeugnissen den Wochenmarkt be-  
zogen oder solche an hiesige Händler abgesetzt hat.  
Ich ersuche deshalb alle Polizei- und Ortsbehörden  
in der Umgegend Berlins um gefällige Nachforschung  
und eventuelle Benachrichtigung, ob ein der Beschreibung  
entsprechender Mann sich im Juli in ihrem Bezirke auf-  
gehalten hat, und bemerke dabei, daß am 1 August in  
der Nähe von Charlottenburg und am 3. August in  
Spandau der mutmaßliche Thäter, zuletzt mit einer  
ganz neuen hellen Sommermütze gesehen ist.  
**Der Erste Staatsanwalt beim königl. Landgericht I.**  
Augsen.

**Nicht amtliches.**  
Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich auf-  
genommen, auf Wunsch auch benotet.  
**Unser Kaiser** empfing Montag Vormittag zu Vor-  
trägen den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Büdler, so-  
wie den Hofmarschall Grafen Berponcher und arbeitete dann  
mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Wittl. Geh. Rath  
v. Wilimowski. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen.  
**Die Kaiserin** wohnte Sonntag Vormittag dem Gottes-  
dienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.  
**Prinz Karl**, welcher die Absicht hatte, den diesjährigen  
Hochzeitlichkeiten, und vornämlich denjenigen, welche aus Anlaß  
der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paars stattfinden  
werden, beizuwohnen, wird auf dringendes Anrathen der  
Verzte denselben fernbleiben. Da der Prinz seit dem Fall  
in Kassel nur in einem Kollstuhl fortbewegt werden kann, so  
waren bereits in dem königl. Schlosse wegen des Passirens des-  
selben die nöthigen Messungen der Ein- und Ausgänge in  
den Festräumen vorgenommen, als der Prinz plötzlich so  
heftig an einem Fieber erkrankte, daß die ihn behandelnden  
Verzte und seine nächste Umgebung von größter Besorgniß  
erfüllt waren. Der Zustand hat sich bis jetzt nur wenig  
gebessert, so daß auch der Kaiser und die Kaiserin den

Wunsch geäußert haben, der Prinz möge, auch wenn er sich  
bei Beginn der Festlichkeiten wieder ganz wohl fühle, schon  
der Anstrengungen und der Aufregungen wegen, welche die  
Tage der Jubelfeier naturgemäß mit sich bringen, denselben  
gänzlich fern bleiben. Am Tagestage seiner Gemahlin, am  
18. Januar, dürfte der Prinz vielleicht, wenn es der Zustand  
erlaubt, nach Nicolstol bei Glienick fahren, um dort an dem  
Sarge der vereinigten Prinzessin, wie alljährlich, einige  
Stunden in stiller Andacht zuzubringen.

**Seine Majestät der Kaiser und König** haben bei  
Gelegenheit des am 14. d. Mts. stattgehabten Ordensfestes  
zu verleihen geruht:  
Dem Regierungs-Präsidenten von Neefe zu Potsdam den  
Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.  
Dem Stellvertreter desselben, Ober-Regierungsrath von Dües-  
berg zu Potsdam den Rothen Adler-Orden dritter  
Klasse mit der Schleife.  
Dem Oberförster Brück zu Friedersdorf, Kreis Beeskow-  
Storkow den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.  
Dem Seminardirektor Schaller zu Coepenick den Adler der  
Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

**Vom Hochwasser.**  
Das Hochwasser fällt nun überall und ist vorauszusehen,  
daß in kurzer Zeit die Wasserfluthen gänzlich in ihre Ufer  
zurückgekehrt sein werden. Nach amtlicher Aufnahme stellt  
sich die Zahl der eingestürzten Häuser in Hofheim auf 20, in  
Bürstadt auf 2, in Bobstadt auf 9. Beschädigt sind in  
Hofheim 173, in Bürstadt 70, in Bobstadt 22 Häuser, durch-  
weicht in Hofheim 15, in Bürstadt 70, in Bobstadt 15. Leider  
hat nachträglich das Hochwasser ein Opfer gekostet. Drei  
Bürger aus Nordheim wollten mit Lebensmitteln nach Watten-  
heim und Biblis fahren, unterwegs scheute das Pferd und  
stürzte sich mit den Insassen in die Fluth. Zwei derselben,  
ein Bäcker und ein Metzger, retteten sich, während der  
Handelsmann Koch aus Nordheim seinen Tod in den Wellen  
fand. Er hinterläßt eine Frau mit 5 unmündigen Kindern.  
Im Bezirksamt Frankenthal betrug nach amtlicher Erhebung  
die Zahl der eingestürzten Häuser in Oppau 185, in Edigheim  
120, in Stübenheim 20, in Frankenthal 6, in Wörsch 60,  
in Rogheim 154, in Bohenheim 132, zusammen also 677.  
Für 2573 Personen mußte ein Obdach beschafft werden, da-  
von ist der größte Theil in Frankenthal untergebracht worden.  
Unter den verzeichneten eingestürzten Gebäuden sind die nicht  
mitgezählt, welche jetzt schon baufällig sind. Mit denen, die  
nach Verlaufen des Hochwassers notwendiger Weise noch  
niedergelegt werden müssen, dürfte die Zahl 1000 erreicht  
werden. Dem Hilfs-Komite hier fehlt es hauptsächlich an  
Nahrungsmitteln wie Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis,  
Kaffee u. s. w.

Die Donau und die Naab begannen schon in der Nacht  
vom 9 auf den 10. Januar zu fallen. Die Ueberschwemmung  
hat also nicht so lange gedauert wie im Rheinthale, die  
Wassersnoth steht aber nicht hinter jener zurück. Naab bietet  
ein Bild schrecklichster Verwüstung dar. Die Vorstadt  
Györfiget ist ihrer ganzen Ausdehnung nach ein Meer von  
Wasser und Eis, welches alle Höfe und Gärten bedeckt und  
bei den meisten Häusern bis an die Dachgiebel reicht. Die  
Gebäude sind allesammt entvölkert. In der sonst dicht-  
besiedelten Vorstadt — dieselbe zählt 5000 Einwohner —  
ist nirgends ein Mensch zu sehen, mit Ausnahme der Militär-  
Patrouillen, die auch den Querdamm, den einzigen trockenen  
Platz, bewachen, um die Plünderer fern zu halten. Sie und  
da kommt ein armer Teufel, um auf sein eingestürztes, von  
Eis dicht umstandenes, bis über die Fenster im Wasser  
stehendes Haus einen letzten, verzweifelten Blick zu werfen.  
Einzelne wollen mit Gewalt in ihre Häuser dringen, um  
möglicherweise noch Einiges zu retten, nicht achtend der Gefahr,  
daß ihnen das Haus über dem Kopfe einstürzen oder die  
dünne Eisrinne unter ihnen zusammenbrechen könne. Solche  
Leute müssen mit Gewalt fortgeschafft werden und geben der  
Behörde viel zu schaffen. In der ganzen Vorstadt giebt  
es bloß drei bis vier Häuser, die vom Wasser verschont  
geblieben sind, alle übrigen Bauten — es giebt deren über  
500 — sind unvölkert. So weit das Auge reicht, dehnt sich  
überall eine Eiswüste hin, aus welcher nur die Hausdächer  
und die Bäume mit ihren Wipfeln herausragen. Schauerlich  
klingt das Knarren und Knistern, womit das Eis dieses  
Schauspiel accompagnirt. In Folge des verminderten Wasser-  
standes senkt sich nach und nach auch die Eisbede, bald unter  
Aechzen und Klirren, bald wieder mit donnerndem Gepolter.  
In Györfiget ist nur ein verlorenes Menschenleben zu be-  
klagen. Die Delogirten, ihre Zahl beträgt an sieben-tausend,  
sind in den Häusern der inneren Stadt untergebracht und  
werden auf dem Wege der öffentlichen Mildthätigkeit ver-  
pflegt."

**Teltow.** Wie es in vielen Orten bereits geschehen ist, so beabsichtigt auch der hiesige Männer-Gesang-Verein zum Besten der nothleidenden Anwohner des schönen Rheinstromes ein Concert zu veranstalten. Dasselbe wird am Donnerstag, den 18. d. Mts., im Bastian'schen Locale stattfinden. Um den Abend zu einem möglichst interessanten zu gestalten durch Mannigfaltigkeit in den Vorträgen haben auch eine Anzahl hiesiger Damen, sowie Herr Capellmeister Müller ihre freundliche Mitwirkung in Aussicht gestellt. Im Hinblick auf den löblichen Zweck des Concerts ist demselben ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Das Entree ist nur niedrig gestellt; möge aber Jeder nach seinem Können noch ein Uebrigtes dazu thun. (Näheres siehe im Inseratentheil.)

**Zehlendorf.** Ein Triumph der Industrie in unserem Kreise und zwar in einem Industriezweige, welcher bisher noch ganz unbekannt war, ist aus neuester Zeit zu verzeichnen. Zwei neue mächtige Glocken, die für die restaurirte „Neue Kirche“ in Berlin bestimmt, sind aus der Glockengießerei des Herrn Hugo Collier in Zehlendorf hervorgegangen. Die größere derselben wiegt 30 Centner, während das Gewicht der kleineren 18 Centner beträgt. Dieselben sind zum Theil aus neuem Metall gefertigt, nur zwei alte Glocken, welche der Kirche gehörten, im Gewicht von 6 Ctr., sind zu demselben mit eingeschmolzen. Beide Glocken sind wahre Kunstwerke der Glockengießerei. Sie tragen auf dem Mantel umgeben von kunstvoll en relief gearbeitete Ornamenten, die Inschrift „Freuet Euch des Herren allerwege“. Den Helm einer jeden zieren vier Engelsköpfe. Wir wollen hierbei gleich erwähnen, daß Herr Collier derselbe ist, der sich erboten hat, die große Kaiserglocke im Dom zu Köln derartig lautbar herzustellen, daß sie von 6 Personen gezogen werden kann. Die Industrie im Teltower Kreise macht sich täglich recht erfreuliche Fortschritte. Dieselbe ist, außer den großen Spinnereien an der Oberspree bereits jetzt durch Emaille- und Wappiermäsche-Fabrikation hier, in Nixdorf durch Weberei und Seifensiedereien, in Königs-Wusterhausen durch Tapetenfabrikation u. s. w. vertreten. Alle diese Fabriken stehen, durch die Nähe der Metropole des deutschen Reichs im besten Flor und prosperiren ganz vorzüglich. Sie alle erfreuen sich mit ihren Producten in der Geschäftswelt eines vorzüglichen Rufes.

**Gr.-Lichterfelde.** Wie wir hören, schweben schon seit einiger Zeit Verhandlungen mit Dresdener Banquiers, welche die Bildung einer Actien-Gesellschaft behufs Uebernahme der noch in Besitze des Herrn von Carstenn in Lichterfelde befindlichen Grundbesitzes zum Zwecke haben. Es wird die Gründung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma Bauverein Groß-Lichterfelde beabsichtigt; bis jetzt haben indeß diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis nicht geführt, da die Versuche der Interessenten, als welche uns u. A. außer Herrn v. Carstenn die Firma Günther und Rudolph in Dresden und Herr Dr. W. Siemens genannt werden, Consortialbetheiligungen unterzubringen, bisher erfolglos geblieben sind. Die andern Lichterfelder Baugesellschaften würden übrigens wahrscheinlich das Gelingen des in Rede stehenden Projectes mit Freude begrüßen, da auf diese Weise der Besitz des bisher noch Herrn von Carstenn gehörigen Terrains in potentere Hände übergehen und damit aufhören würde, auf die Preise zu drücken. Auch mancherlei im Interesse von Gr.-Lichterfelde wünschenswerthe Anlagen würden voraussichtlich bei dem Gelingen des erwähnten Gründungsplanes zur Ausführung gelangen, wie beispielsweise eine Weiterführung der jetzt vom Anhaltischen Bahnhof nach der Cadetten-Anstalt führenden elektrischen Eisenbahn nach dem Potsdamer Bahnhofe. Vorläufig aber sind, wie gesagt, die Aussichten für Realisirung des Projectes noch sehr gering.

**Gr.-Lichterfelde.** Nach zweijähriger Pause fand einmal wieder am letzten Donnerstag in den Räumen des hiesigen Anhaltischen Bahnhofs Restaurant ein vom Restaurateur Bernhard Schulz veranstalteter Abendstisch statt. Aus allen Theilen des Ortes, ja selbst aus Berlin waren die Gäste zusammengeströmt und füllten alle Räume.

Qualität wie Quantität der Speisen und Getränke waren, wie man es von Schulz ja überhaupt nicht Anders kennt, über jedes Lob erhaben, und die Fidelität eine sehr animirte, die ihren Höhepunkt erreichte, als gegen Mitternacht das Tanzbein seine Rechte geltend zu machen begann. Wir haben noch nicht erfahren, um welche Stunde die letzten der Gäste den Entschluß gefaßt haben, wieder ihren heimathlichen Gefilden zuzufeuern, haben aber alle Veranlassung zu der Annahme, daß Jeder der Anwesenden sich gut amüßert hat.

Dabei hat man aber auch der nothleidenden Rheinländer nicht vergessen, denn eine veranstaltete Sammlung ergab — irren wir nicht — einen Betrag von nahezu 60 Mk. Ein hierbei mit untergelaufenes 2-Pfennigstück wurde öffentlich versteigert und erzielte ein Meistgebot von 4 Mk. 50 Pf.

**Der Steglitzer Schützenverein** beschloß in seiner jüngsten Mitgliederversammlung am 4. Januar cr. den Tag der Silbernen Hochzeit unseres Kronprinzenpaars feierlich zu begehen. Am gedachten Tage versammelten die Kameraden sich Mittags 1 Uhr im Ordonnanz-Anzuge im Schützenhause zu einem Prämienschießen. Es ist eine silberne Medaille mit einer der Feier des Tages entsprechenden Inschrift gesüßet, die demjenigen Schützen zufällt, der den besten Schuß gethan. Das Preischießen nimmt seinen Anfang um 3 Uhr und wird die Liste um 4½ Uhr geschlossen. — Wir unterlassen nicht, darauf hinzuweisen, daß das Schützenhaus seit mehreren Monaten sich in guten Händen befindet. Der Wirth sorgt bestens für gute Getränke und Speisen, und würde mancher Spaziergänger in den geheizten Räumen daselbst bei einer guten Tasse Mokka angenehme Last halten können.

**Steglitz.** Die Bemerkung eines Berliner Blattes, „der projectirte Südwest-Canal würde übrigens keineswegs, wie irrig angenommen wird, die Terrains der verschiedenen Lichterfelder Bau-Gesellschaften berühren, sondern soll vom Wannisee durch die Grünwald-Seen am Kurfürstendamme entlang bis zur Knefbeckstraße gehen“, veranlaßt uns, nochmals zu constatiren, daß der Lauf des Südwest-Canals folgender sein soll: von der Oberspree am Neuen Krug über Nixdorf, Britz, Mariendorf, Tempelhof, Lantwit, Lichterfelde, Steglitz, Dahlem durch die Grünwaldseen nach dem Wannisee.

**Mariendorf.** Gegebener Anregung Seitens des Amts-Vorsteher's Basemaldt hier selbst wird zum Ueberchwemmen am Rhein der hiesige Gesang-Verein „Tracht“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hoff und unter Mitwirkung einiger Nichtmitglieder des Vereins am Sonntag, den 21. d. Mts., im Dahlemann'schen Salon hier selbst eine Vorstellung, bestehend in Gesang, Concert und komischen Vorträgen veranstalten; letzteren wird sich ein gemüthliches Tanzfränzchen anschließen.

Bereits am ersten Weihnachtstfeiertage war von demselben Verein ein gleiches Vergnügen arrangirt worden, welches den zahlreichen Besuchern einen recht genussreichen Abend gewährte.

Im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck und die Reichhaltigkeit des gewählten Programms, dürfte zu erwarten stehen, daß die Betheiligung dieses Mal eine eben so rege sein wird.

Das Nähere enthält der Inseratentheil. Specielle Programms werden an der Kasse unentgeltlich verabreicht werden.

**Bei dem prächtigsten Wetter** fand am Freitag die Hofsagd bei Butow statt, an welcher Prinz Wilhelm, Fürst Radziwill, von Albedyll, Graf Lehndorff, und v. d. Lancken, Oberhofmeister Graf Perponcher, der Landrath unseres Kreises, Prinz Handjery, Oberstallmeister v. Rauch, Hofrath v. Ransky und außerdem der Abgeordnete v. Benda aus Rudow Theil nahmen. Der Kaiser war wohl wegen der eifigen Morgensfalte nicht erschienen und auch der Kronprinz hatte noch im letzten Moment durch eine Staffette wegen eines leichten Halsübels absagen lassen. Um 11 Uhr begann das erste Treiben in der Richtung nach Butow zu und wurden bei demselben über 300 Hasen geschossen. Den hinter der Treiberlinie umherbummelnden „Hasen-Findern“ wurde sowohl von der Gendarmrie als von den zur Hofsagd kommandirten Garde-Schützen scharf auf die Finger gesehen. Nachdem die Jagdgesellschaft im Gasthaus zur Post in Butow ein Jagdrüchstück eingenommen, begann das zweite Treiben gegen 1½ Uhr in der Richtung nach Groß-Ziethen zu und wurden auf dieser Streck 326 Hasen erlegt, von denen Prinz Wilhelm allein mehr als 50 schöß. Eine seltene Treffsicherheit bewies auch Fürst Radziwill, der im Laufe des Tages weit über 100 Hasen erlegte. Im Ganzen hat die Familie „Lampe“ für diesen Tag 655 seiner Familienmitglieder zu betrauern. Um 3 Uhr hatte die Jagd ihr Ende erreicht.

**Ueber die große Theilnahme,** welche unser Kaiser dem Unglück am Rhein zuwendet, gibt folgender Fall einen eklatanten Beweis. Als dem Kaiser der Bismarck'sche Entwurf, betreffend die Unterstützung der Ueberchwemmen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds vorlag, lautete die Summe der zu gewährenden Hilfe 500,000 Mark. Der Kaiser nahm seinem Kanzler die Feder aus der Hand und machte aus der 5 eine 6, indem er dabei äußerte: „Es sei ihm ein unerträglicher Gedanke, daß, während er im warmen Zimmer sitze, die so schwer Heimgekehrten hungern und frieren müßten. Sei er auch nicht im Stande, das Unglück an sich zu heben, so wolle er wenigstens sein Möglichstes thun, die Armen vor Frost und Hunger zu schützen.“ Kein Zweifel, daß dies Beispiel menschlicher Theilnahme, welche unser Kaiser gegeben, überall in der deutschen Volke rege Nachahmung findet.

**Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes** wurde auf Befehl des Kaisers am Sonntag begangen. Zu dieser Feier hatten sich die Deputationen der in Berlin anwesenden, seit dem Ordensfeste am 22. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen anwesenden Personen, denen der Kaiser jetzt Orden und Ehrenzeichen verliehen hatte, im königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben in den Ritteraal geführt. In Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen des königlichen Hauses und der als Zeugen eingeladenen Ritter proklamirte hier der Flügeladjutant des Kaisers, Major von Wessen, Mitglied der General-Ordens-Commission, die neu ernannten Ordens-Ritter und Inhaber. Nach Beendigung der Proklamationen begaben der Kronprinz und die Prinzen sich nach dem Kurfürsten-Zimmer, woselbst der Kaiser eintraf. Die neuen Ordens-Ritter und Inhaber blieben im Ritteraale zurück; die in demselben versammelten Zeugen wurden nach der Schloßkapelle geführt. Hierauf begab der Kaiser sich mit den Prinzen des königlichen Hauses, unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hof-Chargen nach dem Ritteraale, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General-Lieutenant und General-Adjutant Freiherr von Steinacker, die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen nach der Schloßkapelle geleitet, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten. Inzwischen waren die Kronprinzessin, sowie die Prinzessinnen in der Brandenburgischen (Rothen Adler-) Kammer eingetroffen. Sobald die Anordnung der Plätze in der Schloßkapelle blendet war, begaben der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sich im Zuge, unter dem Vortritt der Hofchargen, dorthin. Im Königinnen-Gemach wurde der Kaiser von den Damen des Louisen-Ordens und des Verdienst-Kreuzes erwartet, welche sich den Damen des Gefolges angeschlossen, nachdem die Neudecorirten Sr. Majestät durch die Ober-Hofmeisterin Gräfin von Perponcher vorgestellt worden waren. Nachdem der Kaiser beim Eintritt in die Kapelle von der Geislichkeit empfangen worden war, begann der Gottesdienst. Der Ober-Hofprediger und Schloßparrer Dr. Kögel hielt, unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tebeum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben der Kaiser und höchsten Herrschaften sich nach der Brandenburgischen Kammer und darauf mit der Versammlung der Eingeladenen zur Tafel, welche im Weißen Saale, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern angeordnet war. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel nahm der Kaiser im Ritteraale die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen an, worauf die Versammlung huldvoll entlassen wurde.

**Durch die Blätter gingen in den letzte** Tage mehrere Artikel über die Unzulänglichkeit unserer Artillerie und über die Nothwendigkeit ihrer Vermehrung. Dessen wurde in der gestrigen Sitzung der Reichstag-Deputirten Commission, wo der Militairrat zur Verhandlung kam, an den Kriegsminister von Rameke die Frage gerichtet, was an den Mittheilungen über eine beabsichtigte Vermehrung der Artillerie wahr sei. Der Kriegsminister gab die bestimmt Erklärung ab, daß die Kriegsverwaltung eine Vermehrung der Artillerie nicht beabsichtige.

**Elektrisches Licht** im Königl. Schlosse. Bei den Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin wird im königlichen Schlosse zum erste Male elektrisches Licht in Anwendung gebracht werden. Von der Firma Siemens u. Halske sind die Einrichtungen und Leitungen bereits hergestellt. Augenblicklich ist man in Schloßhofe mit der Aufstellung einer Lokomotive beschäftigt.

**Zu den an der Herstellung** der nothwendigen Kostüm und Toiletten für die Silberhochzeit des Kronprinzliche Paars gegenwärtig am angestrengtesten beschäftigten Arbeiter rinnen gehören unstreitig die Gold- und Silberstickerinnen. Sämmtliche bedeutenden Ateliers lassen ihre geschicktesten Hilfskräfte schon seit Wochen Tage und halbe Nächte hindurch nicht nur an den prachtvollen Stickereien für die Kostüme der Charakter-Quadrillen, sondern auch an den großartigen Cour schleppen für die Hofkleider arbeiten, deren Kostbarkeit alle seit Jahren Dagewesene in den Schatten stellen soll. Bei einigen dieser Cour schleppen beträgt das Gewicht der zu den Stickereien verwendeten Goldfäden mehr als 15 Kilo. Unter anderen außerordentlich kostbaren Arbeiten dieser Art nimmt eine für die Gräfin von L. hergestellte Cour schleppe aus flammenfarbenem Atlas den ersten Platz ein. Die Stickerei ist in rothem Golde mit irisdecirendem Schmelze in Renaissance-Muster hergestellt, und wird einundzwanzighundert Mark kosten. Die Fürstin von B. hat in einer Schleppe von himmelblauem Sammet, welche die Länge von drei Meter erreicht, mit Silber ihr Wappen in hundertfacher Miniatur Wiederholung einstickern lassen. In den „train“ einer jungen Komtesse sind mit Seide Rosenblätter eingestickt, an jeder derselben in sogenannter „Diamantstickerei“ ein glänzender Käfer.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Schöffengericht.**

**Der bereits zwei Mal** wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Spizer aus Lichterfelde, bewohnt mit der Wittwe Lehmann das dortige Armenhaus. Der Angeklagte war von einem Besitzer mit der Beaufsichtigung eines Gartens betraut, das in der Nähe des Armenhauses liegt u von den dortigen Bewohnern als Fußsteig ben. Dieses Ackerstück betrat auch eines Abends die wobei sie von Spizer betroffen wurde. Dieser i mit einem Stock von der Stärke eines Hadenst Weiteres auf die wehrlose Frau ein, so daß sie am auf dem Rücken dicke Beulen davon trug und drei arbeitsunfähig war.

Der Angeklagte will von dem Vorfalle gar ni und dem Gericht glauben machen, daß die Lehmann... anderen mit seiner Person verwechselt habe.

Der Nachwächter, um dessen Schutz die Wittwe Lehmann gebeten und der sie auch in ihre Wohnung begleitet, bekundete nun, daß es heller Mondschein gewesen und daß sie ihn sofort den Spizer als Thäter bezeichnet habe.

Aus dieser Aussage in Verbindung mit derjenigen der Gemithandelten gewinnt das Schöffengericht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilt ihn zu 20 M Geld oder 4 Tagen Gefängnißstrafe.

Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß beantragt.

**Die Liebe, ach die Liebe hat sie so weit gebracht** Wegen Ehebruchs standen der Tischlermeister Schnide! und Fräulein Kienast, eine bereits im Verblühen begriffene Rose beide aus Nixdorf, wegen Ehebruchs angeklagt, vor der Strafkammer. Auch er ist den Kinderjahren längst entwachsen. Beide sind aber von recht respectabilem Aussehen, so daß Fräulein Kienast es oft für angemessen hält, sich der Gesellschaft als „Frau Käthin“ vorzustellen. Beide liebten ein ander, nur stand ihnen ein unüberwindliches Hinderniß in der Person einer Frau Schnide, der legitimen Ehefrau des Angeklagten im Wege. Sie hatte bereits auf Ehescheidung geklagt, und ein obfiegliches Erkenntniß, durch welches ih Gatte für den schuldigen Theil erklärt worden war, ertritten als Frau Schnide, noch ehe das Erkenntniß die Rechtskraft beschritten, die Klage zurücknahm. Die Eheleute lebten wieder zusammen, bis Schnide das Verhältnis mit Fräulein Kienast wieder ankämpfte. Frau Schnide strengte einen neuen Ehescheidungsproceß an und beantragte nun aber auch die Bestrafung der Ehebrecher. Die Ehe wurde getrennt, und Schnide mit 3 Monaten, das Fräulein Kienast aber zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Der Händler von Nachod.**

Eine moderne Criminalgeschichte von E. S. von Debenroth. (Fortsetzung.)

Und Hallborn forderte Vertrauen, vielleicht Rat und Hilfe! Sonntags erbeute, seine Amtspflicht gebot ihm überall, selbst im Auslande, einem Criminalbeamten Red zu stehen, wenn nicht ihm Hilfe zu leisten. Dürfte de Ankläger des Staates über einen Argwohn schweigen wenn derselbe der Criminaljustiz den Weg erleichtern konnte?

„Herr Hallborn,“ sagte er, noch wie benommen von dem Schrecken, „ich bin hier nicht Beamter, sondern Kurgast, und würde mich nur ungerne der peinlichen Verpflichtung unterziehen, die jeder Ehrenmann der Criminal justiz gegenüber hat. Sind Sie von der hiesigen Regierung autorisirt, eine Untersuchung einzuleiten?“

„Herr Staatsanwalt,“ erwiderte Hallborn lächelnd „Sie wissen sehr wohl, daß der Criminalbeamte wie er

Willkür auf allen Territorien jagt, ich bin aber meiner Sache noch nicht so sicher, um mir die Hilfe der österreichischen Polizei zu sichern, ich habe nur eine Vermutung, eine Vermutung, wie's der Jäger nennt, und würde mich freuen, wenn ich mich täusche, denn ich bin zuerst Mensch und dann Criminalist. Glauben Sie mir, es ist hart und bitter, auf eine Menschenjagd gehen zu müssen, wenn man nicht nur den Verbrecher vor sich sieht, sondern eble und gute Menschen, die an ihm hängen und deren Lebensglück man vernichtet wenn man die Hand auf seine Schulter legt. Und nun der Gedanke, daß man sich doch täuschen könne, daß die Beweise lügen! Wo einmal der Criminalbeamte die Hand auf einen Mann gelegt, ist ein Schatten auf seine Ehre geworfen, der nimmer ganz verschwindet und trotz aller freisprechenden Urtheile ihn dem bösen Reumund preisgibt. Das fühle ich als Mensch und das erschwert mir meine Pflicht, und nicht als Criminalist, sondern als Mensch erbitte ich mir den Rath und das Vertrauen des Juristen und des Arztes. Der Blick eines Staatsanwalts ist gewöhnt, in das Innere des Menschen zu schauen, und das wäre ein schlechter Arzt, dem diese Kunst abginge. Sehen Sie sich die Tochter des Herrn Steinert an betrachten Sie die kranke, Schwerkranke Frau und Sie werden sich erklären können, warum ich vielleicht auf Kosten meiner Pflicht zu vertrauensvoll, zu zaghaft bin, — aber ich bringe es nicht über's Herz, ohne die gewissenhafte Beweise den Frieden dieser Frauen zu vernichten, während ich wohl das Recht hätte, durch ein brutales Einschreiten, zu dem eine einzige direkte Frage genügt, mir klares Licht zu verschaffen."

Hatte der Ton, den Halbhorn anfänglich gemäht, die Freunde unangenehm berührt, so waren sie durch diese aus warmem, fühlendem Herzen kommende Erklärung völlig gewonnen. Es ist selten, daß ein herzlich gegebenes Wort ganz ohne Wiederklang zu finden vermag, in den meisten Fällen wird es warme Aufnahme finden, und ließe man sich durch diese Erfahrung leiten, so würden alle unsere Verhältnisse sich behaglicher gestalten. Die falsche Scham, seine innerste Empfindung und ein warmes Gefühl anders als vor Freunden zum Ausdruck zu bringen, giebt den schon kalten Formen des geselligen Lebens einen eisigen Hauch, es sind maskirte Schauspieler die sich einander nach abgekarteten Regeln nähern und nicht Menschen. Halbhorn hatte die Maske abgelegt und der Mensch in ihm fand ein Vertrauen, das man dem Criminalisten nicht geschenkt hätte.

"Herr Rath," erwiderte Somnig in völlig veränderten Tone, "die Hoffnung, die Sie aussprechen, macht Sie nicht angenehm, die sonst Jedem, selbst einem Staatsanwalt, peinlich ist. Ich weiß gewiß Ihre Gefühle würdigen, denn es ist ja mein Amt, auf das von der Criminalpolizei gelieferte Material die Anklage zu gründen und sie aufrecht zu erhalten, selbst wenn ich persönlich Theilnahme oder Interesse für den Angeklagten fühle. Ist es indiscret, wenn ich frage, welches die Natur des Argwohns ist, den Sie gegen Herrn Steinert hegen? Sie haben mich dadurch besonders neugierig gemacht, daß Sie nicht allein den Rath eines Juristen, sondern auch den eines Arztes wünschten."

"Herr von Somnig, Ich will Ihnen dies erklären, so gut ich es vermag ohne über die Sache selbst Aufklärung zu geben. We-n ich mit dieser letzteren noch zögere, so ist das keineswegs Mangel an Vertrauen auf Ihre Discretion, sondern Schonung für den Mann, um

den es sich handelt. Ein hingeworfener Verdacht erweckt schon Vorurtheile, giebt man ihm eine bestimmte Gestalt, so ist dem Argwohn die Bahn gebrochen und das Urtheil nicht mehr völlig unbefangen. Gestatten Sie daher, daß ich nur den Wunsch andeute, den mich Ihre Bekanntschaft suchen ließ. Es ist irgendwo ein Verbrechen begangen worden, das die Kriminalpolizei in Bewegung setzt. Man verfolgt die Spuren nach allen Richtungen hin und auffallender Weise ziehen sich mehrere Fäden in ein Haus, dessen Besitzer derart situiert ist, daß auf den Beamten, der es wagt, dort einen Verdacht laut werden zu lassen, eine schwere Verantwortung ruhen würde. Es erscheint dem Beamten der die Untersuchung leitet, unwahrscheinlich, ja, fast unmöglich, daß ein reicher, glücklicher und von seinen Mitbürgern geachteter Familienvater in Beziehung zu der Angelegenheit stehen könne, aber die Spuren verlieren sich entweder ganz oder ziehen sich eben, freilich in kaum erkennbarer Gestalt, zu ihm. Nehmen Sie nun an, daß der Criminalbeamte ein Gewissen hat und nicht dem Dienstfeifer die Ehre eines Unschuldigen opfern mag, daß er, vor jenem Hause angelangt, sich scheut, die Schwelle zu betreten, daß er seine Forschungen von Neuem beginnt und wieder auf die Stelle kommt, wo das Gefühl ihm das weitere Fortschreiten verbietet. Nehmen Sie ferner an, daß der Beamte, der sich scheut, den Frieden des Hauses zu stören, mit verstoßener Neugier hineinschaut und daß seine Zweifel dadurch vermehrt werden, daß er unschlüssiger wird, als er es je gewesen. Auf der einen Seite erhält der Argwohn Nahrung, auf der andern erscheint ihm der Verdacht widersinnig und lächerlich. Der Mann ist, wie gesagt, reich, angesehen und ein beneidenswerther, glücklicher Vater, es erscheint wie Wahnsinn, ihm zuzumuthen, daß er an einem Verbrechen theilhaftig sein könne, welches der Fluch unredlichen Erwerbes ist, welches Leute begehren, die im Kampfe mit der Noth ihr Leben, ihre Freiheit, ihre Ehre an einen kleinen Vortheil wagen. Erwägen Sie aber andererseits, daß alle Spuren der That sich zu diesem Manne hinziehen, wenn auch so schwach, daß der Argwohn selber darauf keine Beweise stützen könnte, daß aber ferner allerlei sonderbare und auffällige Umstände zusammentreffen die die Aufmerksamkeit eines Criminalisten erregen müssen. Unter dem Vorwande der Jagdliebhaberei entfernt sich der Mann oft aus dem häuslichen Kreise auf längere Zeit und es gelingt dem Beamten nicht, seiner Spur zu folgen, da er sich scheut, Argwohn durch diese Verfolgung zu erregen und die äußerste Vorsicht bei der Nachfrage gebraucht. In dem Wesen des Mannes ist etwas Unheimliches, man glaubt wilde Leidenschaften zu erkennen, aber diesem Eindruck widerspricht der glückliche Frieden seines Hauses, während andererseits wiederum auf der Frau eine schwere Sorge zu lasten scheint. Der Beamte sieht in all Widersprüche — nimmt er an, daß die Frau als die natürliche Vertraute des Mannes ein schweres Geheimniß verbirgt und von unruhiger Sorge gequält wird, so muß er sich doch auch sagen, daß der Schatten eines solchen Kammers die Heiterkeit des Lebens der Kinder trüben müsse, sie ahnen was man sie nicht errathen lassen will. Der Beamte kommt endlich dahin, sich zu sagen, daß er entweder die ganze Untersuchung aufgeben oder das Geheimniß dieses Mannes ergründen muß. Er beschließt das Letztere zu thun, aber in der schonendsten Weise und begiebt sich als Kurgast in dasselbe Bad, in welchem Sener Erholung sucht. Er beob-

achtet den Mann und sein Argwohn wird durch auffallende Momente derart bestätigt, daß nur das Interesse für die Familie und die Furcht, trotz aller bedenklichen Anzeichen irre zu gehen, ihn abhält, den entscheidenden Schritt zu thun, der unzweifelhaft Aufklärung verschafft, aber auch die Ehre des Mannes mit einem unheilbaren Verdacht belastet. Der Mann erhielt Briefe, die ihn in ungeheure Aufregung versetzten und der Beamte müßte kein Criminalist sein, wenn er in dem Charakter dieser Erregung nicht alle Merkmale eines schuldbeladenen Gewissens, der Furcht des Verbrechers vor dem Gericht erkennen sollte. Da er jedoch noch keine Beweise hat und diese nur durch gewaltthames Einschreiten erhalten kann, fragt er sich, ob er sich in seinen Wahrnehmungen nicht getäuscht und ob sein Argwohn demselben nicht eine falsche Ursache untergeschoben — es giebt ja auch eine Geisteszerrüttung, die den Kranken vor Gespenstern zittern läßt und ihn zum Opfer eingebildeter Sorgen macht.

Ein Arzt allein kann mir hierüber Aufschluß geben; erklärt er den Mann für krank, so zerfällt mein Argwohn und Alles was meinen Verdacht begründet, ist durch den Wahnsinn Steinert's erklärt, ich verstehe dann auch die Sorge der leidenden Frau, die sich mit unendlicher Liebe für ihn opfert. Ist er dagegen nicht mit einer fixen Idee behaftet, ist er nicht wahnsinnig, dann frage ich Sie, Herr von Somnig, sobald Sie ihn kennen gelernt haben werden, ob es gewagt ist, ihn für einen von den Menschen zu halten, welche aus Hang zu abenteuerlichem Leben, aus Neigung für den Kampf mit dem Gejeß und für das Spiel mit der Gefahr auf eine Bahn gerathen, die zum Verbrechen führt. Es giebt solche Leute, sie sind Spieler in den Hädern, Willkür in den Fortken, das Wagniß hat für sie einen größeren Reiz als der Gewinn, und naht ihnen die Gefahr, so scheuen sie kein Mittel, kein Verbrechen, ihr zu entinnen. Sie werden hiernach meine Bitte errathen, es ist Ihr Urtheil, meine Herren, welches mich — wenn nicht unerwartete Aufschlüsse kommen sollten, bestimmen könnte, abzureisen oder einzuschreiten. Sie, Herr Doctor, wohnen hier im Hause, Sie, Herr von Somnig, sind der Nachbar, es ist also kein großer Dienst, den ich erbitte, und ich denke, die Sache wird für Sie auch nicht ohne Interesse sein."

"Beweis nicht," erwiderte Walter, Halbhorn die Hand reichend, "ich verspreche Ihnen ein offenes Urtheil, sobald ich ein solches gewonnen."

"Und ich desgleichen," sagte Somnig, verstoßen einen Blick mit Walter wechselnd, "ich werde den Mann aufmerksam beobachten und nach dem, was ich von dieser Stunde ab bemerke, mein Urtheil fällen."

Walter verstand die Reserve, welche Somnig nur für ihn verständlich in sein Versprechen legte und nicht ihm beifällig zu, denn er fühlte, daß der Argwohn, der sein Freund schon vor dieser Eröffnung gegen Steinert gehegt, nur geäußert werden durfte, um den Criminalisten zum rücksichtslosen Einschreiten zu bestimmen.

Die drei Herren sprachen noch mit einander, als plötzlich die beiden jungen Mädchen von der rechten Seite des Gartens hinaus in den Gang traten, der den Garten in zwei Hälften theilte und zu dem Parkthore führte.

Die Jüngere bemerkte die neuen Gäste und sie mußte den Fremden erkennen, der sie heute Morgen besaucht, denn eine glühende Röthe bedeckte ihr Antlitz und verwirrt erwiderte sie mit leichter Verbeugung den Gruß, den Somnig auf gut Glück wagte. —

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen Militairpflichtigen welche in den Jahren 1861 bis 1863 geboren sind, hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder welche, ohne hier geboren zu sein und ohne ihr Domicil hier zu haben, sich z. B. als Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener oder Lehrlinge, Handwerksgefelln oder Arbeiter, oder aus einer sonstigen Veranlassung im Orte aufhalten und ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, werden aufgefordert, sich während der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar d. Js.,**  
in den Vormittagsstunden von 8. bis 11 Uhr, im diesseitigen Bureau, zu melden.

Militairpflichtige welche vor 1861 geboren sind, eine definitive Entscheidung über ihre Militairpflicht aber bisher nicht erhalten haben, werden gleichzeitig aufgefordert, sich in der angegebenen Zeit hier zu melden.

Diejenigen Personen welche sich bereits gestellt haben, müssen ihre Gestaltungs-Atteste, diejenigen aber, welche außerhalb geboren sind und sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ihre Taufscheine mit zur Stelle bringen.

Sind die hier ihr Domicil habenden Militairpflichtigen im Orte nicht anwesend, so müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken.

Unterlassene Anmeldung zieht Geldbuße bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßige Haft nach sich.

**Tempelhof,** den 10 Januar 1883.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Dunkel.

**Ein Kuhfütterer**  
kann auf dem **Lehnert'schen Gute** in **Miersdorf** sofort antreten.

### Subhastations-Patent.

Das dem Maurer **Friedrich Koepfen** gehörige, zu **Neuendorf** belegene, im Grundbuch von **Neuendorf** Band VIII — Blatt Nr. 344 — verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

**den 13. März 1883,**

Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer der Abtheilung I des Amtsgerichts Potsdam im Wege der Schuldenhalber nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnach das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**den 14. März 1883,**

Vormittags 11 Uhr,

verklündet werden. Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 04 a 81 qm, mit einem Reinertrag von 0,02 Thlr. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abchrist des Grundbuchblattes sind in unserer Gerichtssecretariate — Abtheilung I. — einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Potsdam, den 30. Dezember 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
Abtheilung I.

### Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 25. Januar cr.,**

Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im **Hausdorff'schen Gasthose** zum **schwarzen Adler** in **Coepenick** aus sammtl. Beläufen der Oberförsterei **Coepenick:**

3 Stück eich. Nuzenden mit 0,51 Fm. 51 birl. 13,82 ca. 4000 Stück fr. Bauholz I bis V Cl. mit ca. 3000,00 Fm.

" 240 " " Stangen I Cl.

" 1665 " " " II Cl.

" 2495 " " " III Cl.

" 5930 " " " IV Cl.

" 26600 " " " V Cl.

" 17350 " " " VI Cl.

" 15 Rm. fr. Nuzholz I u. II Cl. (Böttcherholz.)

ca. 105 Rm. fr. Nuzholz II Cl. (Piasholz.)

ca. 112 Rm. fr. Nuzholz II Cl. (Baumpfähle.)

Bei freier Concurrenz öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bei Geboten über 150 Mark ist 1/2 des Steigerungspreises sofort im Termine als Anzahl zu zahlen.

**Oberförsterei Coepenick,**

den 12. Januar 1883.

**Der Oberförster.**

Krieger.

### Holz-Verkauf.

Vom **15. d. Mts.** ab, ist im **Siethen'er Eisbruch**

täglich **grünes elsenknüppelholz** ver-

**fürster Dräger.**

### Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Holzhändlers **Carl Ziemer** zu **Steglitz**, Privatklägers gegen den Dachbedergerellen **Michael Zotteck** daselbst Angeklagten, wegen Verleumdung hat das Königliche Schöffengericht des Amtsgerichts II Berlin in seiner Sitzung vom 17. November 1882, an welcher Theil genommen haben:

1. **Clauswitz**, Amtsrichter als Vorsitzender,
2. **Feurig**, Amtsvorsteher
3. **Spiech**, Gemeindevorsteher als Schöffen,
4. **Freiherr von Trostke**, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß der Angeklagte, Dachbedergerelle Michael Zotteck zu Steglitz der Verleumdung des Privatklägers schuldig und deshalb zu einer Geldstrafe von 15 — fünfzehn — Mark eventl. zu 3 — drei — Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen, auch dem Privatkläger die Befugniß zuzusprechen, die Urtheilsformel innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten des Angeklagten einmal im Teltower Kreisblatt zu veröffentlichen. Von Rechts Wegen.

### Schwarze Pelze

mit Tuch überzogen von 20 Mark an im Kleidergeschäft **Berlin, Wienerstraße 30,** beim Görlitzer Bahnhof.

### Künstliche Zähne.

Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz befeitigen, sowie zu allen zahnärztlichen Operationen empfiehlt sich **R. Schomburg,** Zahntechniker, **Zehlendorf, Teltowerstr. 19.**

### Subhastations-Patent.

Die der unverehelichten Auguste Casper gehörigen, zu Ahrensdorf belegenen, im Grundbuch von Ahrensdorf Band II — Blatt Nr. 73 und Band II Blatt Nr. 87 verzeichneten Grundstücke nebst Zubehör sollen

den 15. März 1883,

Vormittags 10 Uhr, Terminzimmer der Abtheilung I des Amtsgerichts Potsdam im Wege der Schuldenhalber notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnach das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 17. März 1883,

Vormittags 11 Uhr, verkündet werden.

Die zu versteigernden Grundstücke sind zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Flächenmaß von 17 a 22 qm und mit einem Reinertrag von 0,03 Thlr. — und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 90 Mark veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Potsdam, den 13. Dezember 1882.

Königliches Amtsgericht.  
Abtheilung I.

Auf der Kgs.-Wusterhausen'er-Priores-brücker Kreis-Chaussee sollen ca. 93 Stück in den Stationen 29,3—37,2 dieser Chaussee stehende

### Appeln- u. Maulbeerbäume

dem Stamm am  
Mittwoch, den 24. Januar 1883,

Vormittags 9 Uhr, Ort und Stelle, beginnend bei Station 1, unter den im Termin bekannt zu habenden Bedingungen öffentlich meistbietend

kauf werden.  
Ks.-Wusterhausen, d. 14. Januar 1883.  
Der Chaussee-Vorsteher.  
Hartig.

### Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 22. Januar cr.,  
Vormittags von 10 Uhr ab, soll hierelbst, Catharinenstr. 38, der gesammte Mobilien-Nachlaß des Ackerbürgers Carl Grothe, darunter:

- 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Schweine, 2 Ackerwagen Pflüge Eggen 1 Hackelmachine, 1 Hobelbank, Hausgeräthe zc.

gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Mittenwalde, den 13. Januar 1883.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

### Zwang-Versteigerung.

Donnerstags, den 18. Januar,  
Nachmittags 2½ Uhr,

werde ich zu Mariendorf am Bahnhof Mariensfelde b. Restaurateur Bandert 1 Lombach Taschenuhr, 1 Backtrog, 1 mahagonie Sophatisch, 2 schwarze Tische mit eich. Platten, 1 vollständ. Bett u. 2 Gardinenstangen

meistbietend versteigern.  
Baumann, Gerichtsvollzieher.  
Berlin, Zimmerstraße 5.

### Bahnhof Mariensfelde!

Unterzeichneter empfiehlt vorzüglichen  
**Coal**  
aus Westphälischen Steinkohlen. Gleichzeitig bringe ich meinen geehrten Kunden mein  
**Holz- u. Kohlen-Geschäft**  
in Erinnerung.  
H. Lammert.

Frischmilchende  
**Kühe mit Kälber**  
stehen zum Verkauf bei H. Göbel in  
Böffen.

## Heintze & Trauboth,

Neue Noßstraße 1 Berlin, Neue Noßstraße 1

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

wollener und baumwollener Strümpfe,  
Hemden, Hosen, Wall- u. Strick-Jacken, Handschuhe, Tücher.

Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,  
sowie sämtliche

Handarbeiten von wollenen und baumwollenen Garnen  
zu den äußersten Preisen.

### Prima Strickwolle in Natur

und sämtlichen anderen Farben

per 30llpfund 3 Mark ½ Pfund 60 Pfennig.

En-gros.

En-detail.

### Ein toller Hammel

hat sich Donnerstag Abends, den 11. d. Mts., bei dem Schmiedemeister Herrn Neumann hierelbst, angefundem.

Der Eigenthümer kann denselben bei Erstattung der Futterkosten und Inzerationsgebühren hier in Empfang nehmen.

Munsdorf, den 12. Januar 1883.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Spieth.

Dienstag, den 23. d. Mts.,  
von Vormittags 10 Uhr an, findet in der

### Jühnsdorfer Forst

### Nußholz-Auction

von Birken, Eichen, Eschen und Erlen  
statt. Sammelplatz beim Förster.  
Regensburg.

### Holz-Verkauf

Am  
Dienstag, den 23. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr, sollen im Pfuhl'schen

Gasthose zu Königs-Wusterhausen aus dem Einschlage pro 1883 nachstehende Hölzer  
verkauft werden:

### Schutzbezirk Königs-Wusterhausen

an der Mittenwalder Chaussee,

45 Riefern Stangen I, 195 Riefern Stangen

II, 15 Riefern Stangen III, 400 Riefern

Stangen IV, 4 Nm. Birken Scheit 3 Nm.

Birken Spalkknüppel, 2 Nm. Birken Stücke,

107 Nm. Riefern Scheit, 120 Nm. Riefern

Spalkknüppel, 105 Nm. Riefern Knüppel und

8 Nm. Riefern Knüppel II, 200 Nm. Riefern

Stücke, 416 Nm. Riefern Reis IV

Kgs.-Wusterhausen, den 15. Januar 1883.

Der Oberförster  
Hartig.



Mittwoch, den 17. d. Mts.

treffen wir mit einem Transport Dessauer

### frischmilchender Kühe

in Mariendorf beim Gastwirth Dahleman

zum Verkauf ein.

Kühnast u Richter.



Freitag, den 19. d. Mts.,

treffe ich mit einem Transport frischmilchender

### Altmärker Kühe

beim Gastwirth Arloff in Schöneberg

zum Verkauf ein.

Louis Grix.

Ein brauner

### Jagd-Hund

hat sich angefundem beim Weichensteller

Haseloff, (Bahnhof Dreilinden) der-

selbe ist gegen Zahlung der Inzerationsgebühren

und Futterkosten abzuholen.

### Bettfedern u. Daunen

in schöner staubfreier Waare.

### Fertige neue Betten

zu billigsten Preisen empfiehlt

Leopold Kupsch in Teltow

### Ein Grundstück

mit großem Hof und 2 Gärten in

### Mittenwalde,

in bester Geschäftsgegend, in welchem seit

ca. 40 Jahren ein Material- u. Schank-

Geschäft betrieben wurde, verkaufe be-

sonderer Umstände halber sehr billig. Näh.

beim Büchsenmacher C. Marsch jr.

Meine in Nauen an der Dammstraße

belegene

### Gärtnerei,

ungefähr 4 Morgen groß mit Wohnhaus

Treibhaus und Kalt haus, welche ich vor

8 Jahren neu eingerichtet und seitdem auf

eigene Rechnung habe betreiben lassen, be-

abstichtige ich sofort oder zum 1. April zu

verkaufen oder zu verpachten Näheres bei

H. F. Maass, Nauen, Mittelstr. 2—4.

### Baumpfähle

geschält und gespißt, werden für Gartenanlagen

bei der Schützenkaserne zu Lichterfelde

gekauft.

ca. 800 Stück 4 m lang und 6 cm. stark.

cr. 300 Stück 3 m. lang und 5 cm. stark.

Offert. nebst Preisangabe an E. Hoppe

Landchaftsgärtner, Pantow bei Berlin.

### Stoggen-Fliegelstroh

à Schock 21 Mark verkauft täglich

Dom. Diepensee.

### 1 gebr. Schlächterwagen

besgleichen Breck mit Langbaum steh. zum

Verkauf. St. Wilmersdorf, Westend-

straße 17.

Mein Bureau befindet sich Berlin,

Friedrichstraße 37 II Trp. hoch.

### Gerlach, Justizrath,

Rechtsanwalt beim Landgericht Berlin II,

und Notar im Kammergerichtsbezirk.

Ein gutes starkes

### Arbeitspferd

ist zu verkauf. b. F. Kupsch in Teltow.

### Harzer Kanarienhähne,

vorzüglichen Gesanges à 9 Mk., einige mit

etwas lauten Touren à 6 Mk. versendet

franco unter Garantie gesunden Eintreffens.

O. Schlüter, Königs-Wusterhausen.

### Ein Laden nebst Wohnung

ist sofort oder zum 1. April zu vermieten,

außerdem ist im Vorderhause eine Wohnung

von 2 Stuben und Küche zum 1. April

zu vermieten im Baugeschäft von

Th. Eichelkraut, Teltow,

Lindenstraße 59b.

### Künstliche Zähne setzt schmerzlos ein.

Blomb. spez. m. Gold. Dr. R.

Perl jr., R. Belg. appro. Zahnarzt,

Berlin SW., Kochstraße 54.

### Poliklinik f. Hundkrankheiten.

Apothek für Hausthiere.

E. Fieweger, Thierarzt,

SW., Leipzigerstraße 35.

Sprechstunden. Vorm. 8—10½, Nachm.  
3—5 Uhr. Für Unbemittelte Vorm. 7—8 Uhr.

## Teltow.

Zum Besten der Ueberschwemmten  
am Rhein

wird der hiesige  
Männer Gesang-Verein

am Donnerstag den 18. d. M.  
im Bastian'schen Saale ein

## Concert

veranstalten.

Entrée 30 Pfg.,

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Anfang Abends 7½ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

An das Concert schließt sich ein

### Tanzfränzchen.

Teltow, den 14. Januar 1883.

Der alte Männer-Gesangverein.

## Zehlendorf.

Am Sonnabend, d. 20. Januar

findet in meinem Lokale

### Grosser Masken-Ball

statt, Anfang 7½ Uhr, wozu ergebenst einladet

A. Rendant.

Masken-Garderobe ist bei mir zu haben.

## Mariendorf.

Dahlemann's Salon.

Sonntag, den 21. Januar.

### Gesang, Concert

u. komische Vorträge,

zum Besten der Ueberschwemmten

am Rhein.

Ausgeführt vom Gesangverein Eintracht

unter Leitung seines Dirigenten Hrn. Hoff.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 50 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein.

### Das Comite.

Nach dem Concert

### Gemüthliches Tanzkränzchen.

Herren, die am Tanze Theil nehmen, zahlen

50 Pfg. nach. Die Tanzpausen werden

durch humoristische Vorträge ausgefüllt.

NB Für gute Speisen und Getränke ist

bestens gesorgt. Dahlemann.

## Mein Grundstück

an der Chaussee gelegen, worin ich seit 9

Jahren eine Rind- u. Schweinefleischerei

mit gutem Erfolge betrieben habe, will ich

Umstände halber sofort preiswerth verkaufen.

A. Prodell, Schlächtermstr.

Drewnitz bei Potsdam.

Ein einseitrig und ein zweiseitrig

### möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermieten Schöneberg,

Hauptstraße 77 II.

Ein junger Mann, sucht als

### Feldhüter od. Waldwarter

Stellung, zum ersten April oder früher. Zu

erfragen in der Exped. d. Blattes.

### Ordentliche Arbeiterfamilien

finden 1. April 1883 Wohnung bei hohem

Lohn in

Düppel b. Zehlendorf.

### 4 Tagelöhner-Familien

finden Wohnung

Wilhelminenau bei Trebbin.

### 2 Dienstmädchen

werden gesucht

Gutsverwaltung von Wilhelminenau bei

Trebbin.

Die der Frau Schrapel zugefügte Be-

leidigung nehme ich zurück und erkläre dieselbe

für eine Ehrenfrau

Wilh. Philipp, Teltow.

Ich warne hier einen Jeden, meiner Frau,

Friederike Baum, geb. Marburg,

da sie zum vierten male von mir ausgerückt

ist, auf meinen Namen etwas zu borger, da

ich keine Zahlung leiste.

Arbeiter Ferdinand Baum,

in Mariendorf bei Berlin.

Redacteur: R. Kobde.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower

Kreisblattes (Kob. Kobde),  
Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.